

Quer durch Eupen-Malmedy-St. Vith

Teilnehmerzahl für Verkehrs-Quiz fast erreicht

Interessenten für das morgen im Rahmen eines geselligen Abends der Freundschaftsvereinigung der Eupener Gendarmerie stattfindende Verkehrs-Quiz seien darauf aufmerksam gemacht, dass die Teilnehmerzahl fast erreicht ist. Diese ist, wie wir heute erfahren, auf 25 (und nicht 35) begrenzt und kann nicht erweitert werden, um die Durchführung des Wettbewerbs nicht zu sehr in die Länge zu ziehen. Dieser muss innerhalb von 2 Stunden beendet sein. Die Zahl der Sonderpreise, die den besten Teilnehmern ausser den Geldpreisen winken, hat sich inzwischen erhöht, sodass die Teilnahme noch interessanter wird.

Beginn des Wettbewerbs um 20 Uhr in Pauquet's Kurhotel. Die gemeldeten Teilnehmer werden gebeten, pünktlich zur Stelle zu sein.

In Eupen: Landeskongress für die Förderung der Arbeit

Eupen. — Der dritte Landeskongress für die Förderung der Arbeit findet am 20. und 21. Oktober in Eupen statt. Er wird durch das Generalkommissariat für die Förderung der Arbeit (Arbeitsministerium) in Zusammenarbeit mit den Provinzialausschüssen von Namur und Lüttich sowie verschiedenen anderen Berufsorganisationen wirtschaftlicher, sozialer, wissenschaftlicher und kultureller Art organisiert.

Die Eröffnungssitzung ist am Donnerstag, dem 20. Oktober, um 10 Uhr. Um 11.30 Uhr folgt ein Empfang seitens des Organisationsausschusses. Nach dem Mittagessen ist um 14 Uhr wieder eine Arbeitssitzung, und um 17 Uhr werden die Teilnehmer durch die Stadtverwaltung empfangen.

Am Freitag, 21. Oktober, werden um 10 und um 14 Uhr in Arbeitssitzungen die Schlussfolgerungen gezogen werden.

An den beiden Tagen werden Referate gehalten durch die Herren Edmond Hastir, Lizentiat für Arbeitsorganisation (Hasselt), Dipl. Ing. Volkman, Direktor des Zentral-Amtes für Unfallverhütung (Bonn), J.B. Johansen, Direktor, Leiter des Studiendienstes des Landesverbandes für die Verhütung von Arbeitsunfällen, Dr. R. Renotte (Lüttich) für die Zentren und die Anwendung der orthopädischen Chirurgie, Gaston Glaesener, Regierungskommissar für die Berufssicherheit beim Arbeitsministerium (Luxemburg) u. a.

Die Sitzungen finden in Pauquet's Kurhotel statt.

Für alle Auskünfte wende man sich an Mr. Emile Dave, Président du Comité pour la Promotion de Travail, 1, Rue Général Michel, Namur.

Aufruf an die Bevölkerung der Stadt St. Vith und Einladung an alle, die mithelfen wollen

Liebe St. Vith! Fünfzehn Jahre sind nun dahingegangen, seit der letzte unsinnige Krieg ein Ende nahm. Während dieser 15 Jahre wurde unsere Stadt fast vollkommen wiederaufgebaut; unsere Bevölkerung konnte praktisch die materiellen Schäden überwinden, die der

Klingeltour

Wer je in einem Mietshaus wohnte oder noch dort wohnt, wird folgende Szene zur Genüge kennen: Es klingelt. Meistens am Nachmittag. Man geht zur Tür, aber niemand ist draussen. Hallo! ruft die Hausfrau. Keiner antwortet. Sie geht an die Treppe, beugt sich hinunter, lugt und ruft nochmals Hallo! Mittlerweile haben sich auch andere Hausbewohner im Treppenhause eingefunden. Auch sie beugen sich übers Geländer, rufen ebenfalls Hallo oder lassen ein fragendes Ja? durch das Treppenhause hallen. Ziemlich schnell haben alle begriffen, dass man sie gefoppt hat. Dennoch fragt erst einmal jeder jeden: »Hat es bei Ihnen auch geklingelt? Neln sowas! Diese Kinder machen aber auch Sachen!« Und dann gehen wieder alle in ihre Wohnungen zurück.

Sie sind die Opfer einer Klingeltour geworden. Klingeltouren sind ein Spiel, das mit derselben Routine ausgeführt wird wie Räuber und Gendarm. Es ist nur noch etwas spannender, weil es nämlich eigentlich verboten ist. »Was wollen wir jetzt machen?«, fragt der Hans den Fritz, und sie beschließen, auf Klingeltour zu gehen. An jedem Mietshaus fahren sie einmal kurz mit der Hand über die Klingelknöpfe. Dann gehen sie seelenruhig weiter. Ganz durchtriebene Burschen oder Mädchen bewaffnen sich mit Leukoplast und kleben es in breiten Streifen über die ganze Reihe der Klingeln. Dazu gehört natürlich Fixigkeit und auch etwas Mut, denn man kann leicht geschnappt werden bei so frevelhaftem Tun. Aber die Wirkung ist dafür auch grossartig. Stell dir vor, was für eine Wut die Leute haben, wenn es nicht aufhört zu klingeln, wie sie zornbebt nach unten rennen — einfach wunderbar! Wem juckte da nicht die Hand?

Mütter, wissen Sie, dass...

die Eleganz eines Kindes der Widerschein der Liebe ist, die man ihm entgegenbringt. Also, zögern Sie nicht, wenden Sie sich an

A l'Amour Maternel
48, Crapaurue, VERVIERS, Tel. 13609
Grosse Auswahl in Lodenmänteln, zweiseitig tragbaren Jacken, Regenmänteln. Tadelloser Schnitt.

Die Verlosung zu Gunsten des Pfarrheims von St. Joseph

Es wird nochmals daran erinnert, dass der Verkauf der Lose zu Gunsten des Pfarrheims von St. Joseph am morgigen Samstagnachmittag beginnt. Die Mitglieder der Jugendvereinigungen werden mit einem Lautsprecherwagen durch die Strassen fahren und die Lose von Haus zu Haus anbieten. Ein Los kostet 5 Fr., ein Heftchen mit vier Losen 20 Fr. Die Ziehung erfolgt am Sonntag, dem 30. Oktober, im neuen Pfarrheim. Es sind wertvolle Preise zu gewinnen, der erste Preis ist eine kombinierte Wasch- und Schleudermaschine.

Vertagte CSP-Versammlung in Eupen

Eupen. — Das für den nächsten Samstag angekündigte Treffen der C.S.P. im Jünglingshaus musste infolge unvorhergesehener Umstände auf den 5. November verschoben werden.

Vielsalm begrüusste »seine« Ardennenjäger

Afrika-Rückkehrer begeistert in ihrer Garnisonstadt aufgenommen / Jetzt Urlaub bis zum 2. November

Vielsalm, das kleine Landstädtchen an der Salm in der Provinz Luxemburg, stand gestern im Zeichen der Heimkehr der Marschkompagnie der Ardennenjäger aus Afrika. Kaum ein Haus, das nicht geflaggt hätte. Die Garnisonstadt der Grünmützen bewies durch die Herzlichkeit, mit der sie die »Afrikaner« feierte, wieder einmal, wie eng sie sich mit dem Geschick der Soldaten aus der Kaserne Ratz oben in Rencheux verbunden fühlt. Die ganze Bevölkerung, soweit sie sich an diesem Werktag freimachen konnte, bildete längs der grosszügig breiten Strassen Spalier. Die Schulen hatten den Unterricht früher beendet und marschierten in langen Reihen hinter ihren Fahnen an, die Vereine waren wenigstens mit Abordnungen vertreten. Aus dem dichten Spalier erscholl lauter Beifall, als die Soldaten der Marschkompagnie, martialisch anzusehen in ihren bunten Tarnjacken, in exakter Marschforma-

tion vorüberkamen. Für die 19- und 20-jährigen Jungen war dies der grosse Tag der Militärdienstzeit. Sie fühlten sich im Mittelpunkt, und das mit Recht, denn sie haben durch ihre ausgezeichnete Haltung während der Abkommandierung nach Afrika dem grossen Ruf der Ardennenjäger voll entsprochen. In Vielsalm aber ist man doppelt stolz, einer der Eliteeinheiten der belgischen Armee als Garnisonstadt zu dienen. Das »afrikanische Abenteuer« der Ardennenjäger wird gerade in Vielsalm besonders gewürdigt, weil aus dem kleinen Städtchen in der Vergangenheit immer wieder starke Impulse für die Aufbauarbeit in der ehemaligen Kongokolonie kamen und bedeutende Kolonisten von hier stammen. Daran erinnert das prachtvolle Ehrenmal mit dem Kongostern und der Verein ehemaliger Afrikaner, der beim gestrigen Empfang eine besondere Rolle spielte.

Schon Minuten später drängten sich die jungen Soldaten um den Tisch, an dem ihnen ein weiterer Vorschuss ausgezahlt wurde. Wenig später eilten sie, nunmehr in Ausgehuniform und mit Gepäck, dem Ausgang der Kaserne zu. Einige wurden bereits von Angehörigen erwartet, die sie glücklich in die Arme schlossen.

Nicht immer gefahrlos

Wir konnten uns noch kurz mit Oberleutnant Deltour unterhalten. Er bestätigt uns, dass die Mission der Ardennenjäger in Afrika durchaus nicht immer ungefährlich war. Vor allem in der ersten Zeit waren die Schwarzen sehr nervös. Aber in kritischen Situationen bewährte sich die entschlossene Haltung der jungen Ardennenjäger, die sich auf diese Weise durchsetzen konnten, ohne dass es zu ernsthaften Zusammenstössen gekommen wäre. Man spürt aus den Worten, dass der energisch wirkende junge Offizier stolz auf seine Truppe ist, die in Afrika ihre Bewährungsprobe bestehen konnte. Man darf nicht vergessen, dass die belgischen Soldaten während der Kongo-Krise im Blickfeld der Weltöffentlichkeit standen; jede Handlung ihrerseits wurde schärfstens beobachtet und kommentiert. Eine falsche Reaktion hätte unermessliche Folgen auch auf politischem Gebiet haben können. Deshalb war auch die Verantwortung, die auf den Einheitsführern lastete, ungewöhnlich gross.

Als wir kurz vor 15 Uhr unter der prachtvollen Pfarrkirche von Vielsalm vorbeikamen, die stolz auf einem Hügel über der Stadt liegt, glaubten wir einen Augenblick lang, einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein. Nichts deutete auf ein besonderes Ereignis hin, die Leute gingen ihrer werktäglichen Arbeit nach, die Strassen waren leer. Aber dann sahen wir die Fahnen, Polizei und Gendarmerie, dazu viel Volk. Alt und Jung war auf den Beinen und blickte in die Richtung, aus der man die von Brüssel kommenden Ardennenjäger erwartete.

Fast auf die Minute pünktlich rollten die Lastwagen und olivfarbenen Militäromnibusse heran, und am Stadteingang formierte sich die Marschkompagnie, um Minuten später in schönster Marschordnung heranzumarschieren. Nur die lachenden Gesichter passten nicht zum strengen militärischen Bild. Aber sollte man nicht vor Freude lachen, wenn man als junger Soldat so deutlich im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit steht!

Mit einem lauthallenden Kommando bringt Oberleutnant Deltour seine Kompanie zum Stehen. Eine Frau eilt heran, überreicht einen Riesenstrauß roter Nelken. Der Offizier ist einen Augenblick aus dem Konzept gebracht. Schliesslich kann er seinem Obersten nicht mit einem Nelkenstrauß in den Armen melden. Dann drückt er kurzentschlossen die Blumen einem seiner Soldaten in die Hände, der sie verdattert hält, bis das Töchterchen des Kompaniechefs sich seiner erbarmt. Im weiteren Verlauf marschiert die Kleine stolz mit den Blumen neben ihrem Papa an der Spitze der Kompanie.

Oberleutnant Colpaert nimmt die Meldung entgegen, mustert stolz seine Marschkompagnie, die den Ardennenjägern in Afrika so viel Ehre machte.

Vielsalm sah euch mit Rührung scheiden...

Im Namen der Garnisonstadt spricht der erste Schöffe Guillaume herzliche Begrüssungs- und Dankworte. »So wie 1939, sahen wir euch mit Rührung scheiden. So wie damals verliesst ihr uns zu einer Mission, die grösste Opfer fordern konnte. Aber unsere Unruhe wurde bald verdrängt durch den Stolz über eure entschlossene Haltung. Ihr wart die würdigen Nachfolger der Ardennenjäger von 1940. Eure Mission auf

afrikanischem Boden habt ihr glänzend erfüllt. Wir danken euch und beglückwünschen euch zu eurer Haltung, die eine Antwort ist auf die ungerechten Anklagen, die man gegen unser Land richtete. Ihr habt



Der Kommandant der Ardennenjäger, Oberleutnant Colpaert, Oberleutnant Deltour (mit dunkler Brille) und Schöffe Guillaume bei der kurzen Ehrung auf dem Bahnhofspiaz.

eine Seite unserer Geschichte mitgeschrieben und dürft darauf stolz sein.

Dann ging es zunächst zum Ehrenmal für die aus Vielsalm stammenden Kolonisten. Nachdem Oberleutnant Deltour an dem geschmackvoll in einem Hang angelegten Ehrenmal, das ein grosser goldener Kongostern auf blauem Grund krönt, Blumen niedergelegt hatte, drückte im Namen des »Kgl. Afrikanischen Vereins« dessen Präsident Erler den Soldaten den wärmsten Dank dafür aus, dass sie zum Schutz belgischer Staatsbürger im Kongo beitrugen. »Ihr habt sehen können, was belgische Kolonisten dort unten geleistet haben, und ich bin sicher, dass ihr in diesem Augenblick stolz darauf wart, Belgier zu sein. Die Schwarzen hatten uns noch nötig. Leider hat die Force Publique, deren Abordnung euch noch vor zwei Jahren hier besuchte, ihr Versprechen nicht gehalten. Aber vielleicht triumphiert doch noch der gesunde Menschenverstand auch im Kongo.

Eine weitere Ehrung findet am Ehrenmal der 3. und 6. Ardennenjäger unweit der Kirche statt. Zu beiden Seiten des Denkmals mit dem Wahrzeichen der Ardennenjäger steht eine Ehrenwache im Kampfanzug mit aufgeflepptem Seitengewehr. Hier legt, nachdem das Trompetensignal »Aux Champs« verhallt ist, der Präsident des Afrikanischen Vereins, Erler, Blumen nieder. Im Namen der Freundschaftsvereinigung ehemaliger Ardennenjäger drückt deren Vizepräsident den Stolz der Ehemaligen über die vorbildliche Haltung der jungen Soldaten aus, die würdig an die Taten der Ardennenjäger von 1940 anknüpfte.

Oben an der Kirche löst sich der Festzug auf. Auf Fahrzeugen geht es nun zur Kaserne in Rencheux, wo in der Unteroffiziersmesse auf Einladung der Stadtverwaltung ein schlichter Empfang stattfindet. Ihm wohnen neben allen Angehörigen der Marschkompagnie die Offiziere des Bataillons und die Vertreter der verschiedenen Behörden bei.

Oberleutnant Colpaert begrüsst die »Afrikaner«, dann sprach deren Einheitschef Oberleutnant Deltour herzliche Dankworte an den Kommandanten Oberleutnant Colpaert, den Vertreter der Stadt und die ganze Bevölkerung für die Zeichen der Verbundenheit mit der Marschkompagnie. Er dankte vor allem dem Kommandanten für das, was er für die Familien getan habe.

»Wir sind dorthin gegangen, um unsere Pflicht zu tun, und wir haben mit Stolz unsere Mission erfüllt. Ich kann Ihnen bestätigen, dass unsere Männer sich grossartig verhalten haben. Wir haben die Tradition der »Alten« von 1940 hochgehalten und alles getan, damit diese stolz auf ihre Nachfolger sein können. Wir haben überall unter unserer Devise gestanden: »Halten und Belassen!«

Grössten Jubel bei den Rückkehrern löste dann die Mitteilung des Bataillonskommandeurs aus, dass ihnen Urlaub bis zum 2. November bevorstehe.

Die jungen Soldaten haben die hinter ihnen legenden Monate mit der Unbekümmertheit der Jugend bereits zu einem Teil ihrer Erinnerung »verarbeitet«, wobei vor allem die interessantesten und amüsantesten Ereignisse nach vorn treten, während das Unangenehme zurücktritt und nur noch am Rande gestreift wird. Diesen Eindruck hatten wir bei Gesprächen mit den Rückkehrern. Dabel ist es typisch, dass selbst kritische Situationen jetzt schon mit einem Lachen abgetan werden. Wie beispielsweise jener Flug nach Goma in überfüllten DC3. »Als wir landeten, beglückwünschte der zweite Pilot den ersten, weil er die Maschine hell wieder zu Boden gebracht hätte...«, erzählte uns in der Nacht zum Donnerstag noch auf dem Flugplatz einer der Soldaten. Die Angst, die die Soldaten bei diesem Flug ausstanden, ist schon vergessen. Genau wie das Grauen jener Stunden, als sie ihren bei einem schweren Flugunfall getöteten Kameraden letzten Beistand leisteten und damit zum ersten Male mit dem Tod in seiner furchtbarsten Gestalt in enge Berührung kamen.

Das eigentliche Erlebnis aber wird unvergesslich in ihrer Erinnerung haften bleiben. Sie waren die ersten Soldaten aus unserer ostbelgischen Heimat, die in einer geschlossenen Einheit auf afrikanischem Boden eingesetzt wurden. So hat jeder einzelne von ihnen ein wenig mit teil an einem besonderen Abschnitt unserer Helmatgeschichte.

H.T.



Dankbarkeit

Es gibt Geschichten, die man gerne als alte Bekannte mit bereits etwas Schimmelansatz begrüsst, bei denen es aber durchaus nicht ausgeschlossen bleibt, dass sie sich in gleicher oder ähnlicher Form nochmals wiederholt haben. Dazu gehört die folgende, die ein Arzt aus Passau erlebt haben soll. Es regnete und der Mann, der ohne Mantel und Schirm auf der Landstrasse stand, tat ihm leid, sodass er ihn in seinem Wagen mitnahm. Bei näherer Betrachtung machte sein Gast aber einen so wenig vertrauenswürdigen Eindruck, dass der Fahrer möglichst schnell fuhr, um ihn bald wieder los zu werden. Dabei übersah er ein Schild für Geschwindigkeitsbeschränkung und wurde von einer Polizeistreife gestoppt. Der Arzt stieg aus und wollte gerade die Polizei auf seinen sonderbaren Fahrst aufmerksamer machen, als dieser auch schon neben ihm stand und sich die Aufnahme des Protokolls, Notieren der Autonummer usw. mitanhörte. Die beiden stiegen dann wieder ein und setzten die Fahrt fort, bis der Mitgenommene hat, aussteigen zu dürfen. Er verabschiedete sich dankend und sagte: »Geld kann ich Ihnen leider nicht für Ihre Freundlichkeit bezahlen, weil ich keins besitze, aber vielleicht macht Ihnen hier diese kleine Gabe Freude.« Damit überreichte er dem Arzt das Notizbuch des Polizisten, das er als geschickter Taschendieb gestohlen hatte. Rabelais

Krieg ihr zufügte, und einen nie dagewesenen Lebensstandard erreichen.

Dürfen wir da diejenigen vergessen, die ihr teuerstes, ihr Leben, hergeben mussten; ist es da nicht an der Zeit, ein neues, prachtvolles Ehrenmal erstehen zu lassen, für diejenigen, die uns Vorbild sein müssen. Eine Gedenkstätte muss es werden zu Ehren aller, die heute nicht mehr unter uns weilen; ganz gleich wo und für wen sie ihr Leben hergeben mussten.

Um diese Aufgabe bewältigen zu können, bedürfen wir der Mitarbeit aller Bevölkerungsteile.

Wir halten daher am kommenden Freitag, 21. Oktober, um 20.30 Uhr, im Saale Greimes (früher Probst) eine öffentliche Versammlung ab mit dem ersten Zweck, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen und ein Denkmalskomitee zu bilden.

Persönliche Einladungen zu dieser Versammlung ergehen nicht. Wir erwarten aber die Anwesenheit aller St. Vith Bürger, denn diese Angelegenheit etwas bedeutet. Wir erwarten vor allem, dass diejenigen, die die Fähigkeiten und die Zeit dazu haben, sich freudig in den Dienst der Sache stellen werden. Nur so wird es möglich sein, zum Ziel zu gelangen.

Für das Bürgermeister- und Schöffenkollegium:
Der Bürgermeister W. Pip

Umwälzende Preise

MARVAN bietet Ihnen ein handgenähtes Kleidungsstück aus besten belgischen und englischen Tuchen zu Preisen, die es Ihnen erlauben, Ihre Garderobe öfter zu erneuern. (10588)

Sie, die Sie ihn benötigen...

Extrait de Spa

IST IHR STAERKUNGS-WEIN!

Stempelstunden Samstag, 15. Oktober 1960

Stempelstelle: Eupen, Bergkapellstrasse 8

Diese Angaben sind nicht offiziell. Massgebend sind nur die an den Stempelbüros angeschlagenen Zeiten. In diese Liste können sich Irrtümer einschleichen. Wir raten deshalb allen Arbeitslosen, regelmässig selbst die Stempelzeiten für den nächsten Tag im Stempelbüro einzusehen.

Männer	Frauen
von 9.00—9.30	von 9.30—10.00
Gemeinde Kettinis	9.15—9.30 Uhr
Gemeinde Walhorn	9.00—9.15 Uhr
Gemeinde Eynatten	9.00—9.15 Uhr
Gemeinde Baeren	9.00—9.15 Uhr
Gemeinde Hauset	9.00—9.15 Uhr
Gemeinde Herbenthal	10.45—11.00 Uhr
Gemeinde Mergenrath	9.15—9.30 Uhr
Gemeinde Calamine	9.00—9.15 Uhr
Gemeinde Moresnet	9.00—9.30 Uhr
Gemeinde Gemmenich	11.00—11.15 Uhr
Gemeinde Buch	10.00—10.15 Uhr
Gemeinde Hapelle	9.30—9.45 Uhr
Gemeinde Welkenraedt	10.00—10.15 Uhr



Gestohlenes Auto gefunden

Eupen. — Heute morgen fand die Polizei auf der Aachenerstrasse ein leeres Auto. Die Untersuchung ergab, dass es sich um einen in Wetteren gestohlenen Wagen handelt. Sein Besitzer wurde bereits benachrichtigt.

Gefasster Schmuggler

Eynatten. — In der Nacht zum Donnerstag fasste eine Gendarmeriestreife den 35-jährigen Walter Kreuz aus Aachen, der heimlich die Grenze überschritten und Silberbestecke im Werte von rund 21.000 Fr. geschmuggelt hatte. Kreuz wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der Haftbefehl gegen ihn ausstellte. Die Bestecke wurden beschlagnahmt.